
BAYERNKURIER

Deutsche Wochenzeitung für Politik ♦ Wirtschaft und Kultur

Ausgabe: **Jahrgang 59, Nr. 27, 05. Juli 2008**

Zusammenarbeit macht stark

Kunststoff-Netzwerk Franken stärkt Wirtschaft im Norden Bayerns – 86 Firmen mit mehr als 30 000 Mitarbeitern

Artikel aus Rubrik REPORT

Bayreuth – Wie wird man effizienter? Wie löst man Probleme in der Zusammenarbeit mit anderen? Solche und andere Themen packt das Kunststoff-Netzwerk Franken an – mit bemerkenswertem Erfolg.

Der kleine Unterschied macht's oft aus. „Wenn ein Unternehmen für einen Werkzeugwechsel zwei Stunden benötigt, ein anderes aber nur zwölf Minuten, kann das im nationalen und internationalen Wettbewerb entscheidend sein“, sagt Hans Rausch. Im Kunststoff-Netzwerks Franken e.V. in Bayreuth, dessen Geschäftsführer er ist, suchen Verarbeiter und Zulieferer in bemerkenswert offenem Dialog Lösungen für Herausforderungen, die der Werkstoff Kunststoff bereithält.

Noch bevor die Staatsregierung die Cluster-Initiative ausrief, ging die Idee vor fünf Jahren aus einem vom bayerischen Wirtschaftsministerium geförderten Projekt hervor. Der Ansatz stieß schnell auf Begeisterung. Allein in diesem Jahr ist die Zahl der Mitgliedsunternehmen um 14 gestiegen, auf derzeit 86 Firmen mit zusammen mehr als 30 000 Mitarbeitern. Viele bekannte Namen sind darunter, von Brose, Fresenius Medical Care und Demag Plastics Group über Dr. Schneider Kunststoffwerke und Krauss-Maffei bis zu Oerlikon Balzers, Rehau, Scherer & Trier, Semikron, Stabilo und Staedtler, aber auch viele kleine und mittlere Unternehmen. So wie sie den Verein von sich aus gebildet haben, tragen sie ihn selbst – ohne staatliche Förderung.

Aus der Netzwerk-Landschaft sticht der im Gründerzentrum Neue Materialien Bayreuth ansässige Verein schon durch seine konsequente Ausrichtung an einem Werkstoff, dem Kunststoff, heraus. Ganz unterschiedliche Unternehmen finden so zusammen: Anbieter der Kunststoff verarbeitenden Industrie, Werkzeugbauer, Hersteller von Spritzgussmaschinen und Laseranlagen, Automatisierer, Zulieferer. Rausch ist überzeugt: „Je breiter die Palette der Mitwirkenden, umso größer die Chance zur Zusammenarbeit.“

Gerade wegen der Unabhängigkeit vom Endprodukt kann offenkundig eine beträchtliche Bandbreite gemeinsamer Interessen abgedeckt werden: Wie wird kurzfristig Kapazitätsbedarf gedeckt? Wie können Abläufe effizienter gestaltet, Maschinen-Stillstandszeiten reduziert werden? Hinzu kommen viele Fachthemen, von der Lasertechnologie über die Spritzgieß-Simulation bis zur Wiederverwendbarkeit von Komponenten.

Eine echte Besonderheit des Netzwerks ist im Februar beim bundesweiten Wettbewerb „Kompetenznetze 2008“ ausgezeichnet worden: Der Verein erhielt den zweiten Preis für ein Qualifizierungskonzept „Prozesskoordinator Kunststoff“. Wissenschaftlich begleitet wird es vom Mittelstands-Forschungszentrum an der Universität Bayreuth, an dem Rausch, der selbst

Diplom-Kaufmann ist, früher tätig war. Mit der zweijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung auf Facharbeiterebene begegnen die Franken einem verbreiteten Problem: Viele, die zusammenarbeiten, verstehen sich nur mäßig, weil sie verschiedenen Fachrichtungen angehören und oft nicht gelernt haben, sich für Fachfremde verständlich auszudrücken. Experten haben nach Rauschs Beobachtungen nicht immer gelernt, ihr Wissen anderen mitzuteilen, zu überzeugen, auf Einwände zu reagieren, andere Meinungen zu reflektieren, die Dinge aus dem Blickwinkel anderer Personen zu beurteilen. „Dieses Vorgehen“, sagt er, „ist in Deutschland bisher einzigartig in der Kunststoffbranche.“

Lorenz Goslich



[Fenster schliessen](#)